

USR III: Landwirtschaft als Teil der Wirtschaft

Von Margrit Streckeisen, Vizepräsidentin SVP Thurgau, Berg TG

Gute Rahmenbedingungen sind für das Gewerbe, die Industrie wie auch für die Landwirtschaft wichtig. Die Landwirtschaft ist ein Teil der Wirtschaft und somit interessiert daran, dass auch die Wirtschaft floriert.

Durch Mindereinnahmen beim Bund infolge Wegzugs von Firmen in steuergünstigere Länder wird auch der Agrarkredit stark unter Druck geraten. Der Bundeshaushalt muss mittel- bis langfristig ausgeglichen sein, was Sparmassnahmen erfordern würde. Solange die Absatzpreise für landwirtschaftliche Produkte nicht kostendeckend sind, solange ist die Landwirtschaft auf diese Zusatzzahlungen des Bundes dringend angewiesen.

Im Thurgau haben wir eine grosse Zahl an der Landwirtschaft nachgelagerten Produktionsbetrieben (z.B. Tobi, Bina, Käsereien etc.). Auch diese Betriebe sind darauf angewiesen, dass die Rahmenbedingungen optimiert werden.

Ein Scheitern der Vorlage würde den Wirtschaftsstandort Schweiz empfindlich schwächen und hätte den Abbau von Arbeitsplätzen zur Folge. Die Landwirtschaft als Teil der inländischen Wirtschaft ist, mehr als andere Branchen, auf eine gut funktionierende Wirtschaft und einen gesunden Staatshaushalt angewiesen. Eine Ablehnung der USR III wäre in der Landwirtschaft, anders als in der restlichen Wirtschaft, eher etwas verzögert spürbar. Da aber alle im gleichen Boot sitzen, ist ein Zusammengehen aller Beteiligten erforderlich.

USR III: Sozialwerke

Sollten durch die Abwanderung von Unternehmen Arbeitsplätze abgebaut werden, trifft dies auch die Sozialwerke empfindlich. Da diese über Lohnprozente finanziert werden, wird es auch hier an Geld fehlen. Bzw. müssen die fehlenden Beiträge über eine Erhöhung der Beiträge beschafft werden. Dies trifft wieder die Arbeitnehmer sowie die Unternehmen, welche diese Erhöhung zu tragen haben werden.